

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1814

3.3.1814 (Nr. 62)

Großherzoglich Badische S t a a t s - Z e i t u n g.

Nro. 62. Donnerstag, den 3. März. 1814.

D e u t s c h l a n d.

Nachrichten aus Hannover zufolge war der Herzog von Cambridge am 23. Febr. von dort nach Bremen, Oldenburg ic. abgereiset; in 8 Tagen erwartete man Se. kön. Hoh. zurück. Dem Vernehmen nach war vor einiger Zeit in Hannover der Betrag von 1½ Mill. an Gold und Silber angelangt.

Am 11. Febr. wurde zu Dresden die Weihe der Fahne und Standarte für das Banner der freiwilligen Sachsen auf eine dieser Feierlichkeit ganz angemessene Art vollzogen; den 13. marschierten sodann die daselbst formirten Abtheilungen des Banners zu ihrer Bestimmung nach den Rheingegenden ab.

D ä n e m a r k.

Am 6. d. Abends traf der König zu Schlitten glücklich und wohl zu Kopenhagen ein, nachdem die sehr schwierige und gefährliche Beltpassage mehrere Tage die Ueberreise unmöglich gemacht hatte.

F r a n k r e i c h.

Am 10. d. starb zu Paris der ehemalige Marechal de Camp und Mitglied der konstituierenden Versammlung, von Bussignan. Er war der letzte Zweig eines Hauses, das einstens den Thronen von Jerusalem und Cypren Könige gegeben hatte.

D e s t r e i c h.

Am 23. Febr. wurde der Wiener Kurs auf Augsburg zu 195 Wfo und zu 192½ zwei Monate notirt.

S c h w e i z.

Zu Gersau waren am 21. Febr. Abgeordnete der Urstände Uri, Schwyz und Unterwalden ob und nid dem Wald für die Berathung verschiedener gemeinsamer Bundesangelegenheiten versammelt; eine zweite Konferenz der Abgeordneten war auf den 1. März angesagt. Am 27. Febr. sollte in Schwyz eine Landsgemeinde abgehalten werden, Landammann und Landrath des Kantons Uri

haben durch ein zu Altorf am 19. Febr. erlassenes, in deutscher und italienischer Sprache gedrucktes Proklama, die Landschaft Livinen (bisher zum Kanton Tessin gehörig) in ihrem ganzen Bestand wieder mit dem Kanton Uri vereinigt. „Nicht als Unterthanen (so redet der Aufruf die Einwohner von Livinen an), nein, als freie, selbstständige, der politischen Rechte und Freiheiten genöthige Angehörige und Mitlandleute nehmen wir euch auf. Schon im März 1798 hat die Landsgemeinde unsers Kantons euch, zwar nie getrennt vom Kanton, aber frei erklärt. Diesem Beschlusse getreu, erneuern wir hier feierlich die Erklärung, und werden zu eurer vollen Beruhigung euch durch einen förmlichen Akt die Zusicherung geben, daß Livinen zu keinen Zeiten mehr in einige Unterthanenverhältnisse gegen Uri gestellt werden soll ic.

Die Garnison von Bern, die gewöhnlich aus 200 Mann besteht, wurde kürzlich durch einige Milizkompagnien verstärkt; zugleich legte man noch einige Kompagnien um die Stadt in Dörfer, so daß ungefähr 800 M. unter den Waffen sind, die täglich militärisch geübt werden. Auch die Stadtwälle wurden ausgebessert und mit neuen zweckmäßig angeordneten Schießlöchern versehen, wozu bereits das benöthigte Geschütz an Ort und Stelle aufgeführt war.

Am 25. Febr. kamen bei 100 Munitionswagen von Stockach und Singen durch Schaffhausen; allein am folgenden Tage kamen sie von Basel zurück, weil, wie es scheint, das zu Mömpelgard errichtete Pulvermagazin schon allzustark angefüllt ist.

S p a n i e n.

Zu Madrid hielten die Cortes am 15. Jan. ihre erste Sitzung. Nach Verlesung der Akte vom 26. Nov. hielt der Präsident eine Rede, worin er die bisherigen Begebenheiten schilderte, und mit einer Ermahnung zu fort-

gesetzten Anstrengungen, um Spaniens Nationalunabhängigkeit zu befestigen, schloß. Nachher hörten die Cortes den Staatssekretär für die auswärtigen Angelegenheiten in einer geheimen Sitzung an. Am folgenden Tage complimentirte die Regenschafft feierlich die Cortes. In der Sitzung vom 19. meldete die Regenschafft den Cortes, Se. Maj. der Kaiser von Oestreich habe Hrn. G. nottes als Minister bei der Spanischen Regierung akkreditirt, und selbiger habe in einer Note den Wunsch seines Herrn, die alten Verhältnisse zwischen beiden Staaten wieder hergestellt zu sehen, angezeigt. — Ueber die obengedachte geheime Sitzung der Cortes war noch nichts sicheres im Publikum bekannt; man glaubte aber allgemein, sie habe den zwischen Ferdinand VII. und Napoleon geschlossenen Friedenstraktat zum Gegenstande gehabt, und schloß aus der Eröffnungsrede des Präsidenten, dem dieser Traktat unstreitig schon bekannt war, und aus dem Tone der öffentlichen Blätter, daß gedachter Traktat nicht ratifizirt werden würde. — Der Vertheidiger von Saragossa, Don Rosa Rebolledo y Pallasor, war unter einer Bedeckung von 50 französischen Karabiniers zu Bich angekommen, und hatte von dort einen Kurier an die Regenschafft geschickt. Man vermuthete, er habe von Napoleon ähnliche Aufträge, wie der Herzog von S. Carlos. — Es hieß Tortosa habe zu kapituliren begehrt. — Don Thomas Moreno war an Hrn. Dbonajans Stelle Staatssekretär für das Seewesen geworden. — Nach dem preuß. Korrespondenten lief am 1. Febr. zu London das Gerücht, daß die Cortes, durch den Einfluß der zahlreichen antienglischen Faktion in Spanien, den Friedenstraktat mit Frankreich ratifizirt hätten. Indessen fand diese Nachricht noch wenig Glauben.

Kriegsschauplatz.

Frankfurter Zeitungen enthalten folgende ältere Nachrichten aus dem Hauptquartier Bray für Seine, vom 17. Febr.: „Die allirten Armeen verfolgen ihre Operationen mit der nämlichen Kraft und der nämlichen Einheit, welche alle Ereignisse dieses Niesensfeldzuges bezeichnet haben. Alle Anstrengungen des Feindes sind vergeblich gewesen, und die am 11., 12. und 13. bei Montmirail und in der Gegend von Chateau-Thierry zwischen Napoleons Gesamtmacht und einem kleinen Theil der Armee des F. M. Blücher statt gehabten Gefechte konnten letztere nur für einen Augenblick aufhalten. Einige isolirte Korps sind zwar überfallen worden, und mußten

sich mit einigem Verlust in der Richtung von Chalons zurückziehen; allein die Annäherung des Gen. v. Winzingerode, der zu Soissons 4000 M. mit 3 Generalen gefangen genommen und 13 Kanonen erobert hat, nöthigte den Feind, sich eiligst zurückzuziehen, und die durch ihre Vereinigung mit dem Korps des Gen. von Winzingerode auf 80,000 M. angewachsene Armee des F. M. Blücher ist wieder zur Offensive übergegangen, und verfolgt den Feind auf der Straße von Paris. Während dieser Vorgänge auf dem rechten Flügel der Allirten, hat deren große Armee nicht aufgehört, beträchtlich Terrain zu gewinnen; am 16. wurde das große Hauptquartier nach Bray verlegt, und die Avantgarde ist nicht mehr weit von Paris entfernt. Napoleon, von allen Seiten nahe bedroht und gedrängt, weiß nicht mehr, gegen welche Armee er sich wenden soll, und die jetzige Lage der Dinge berechtigt zur Erwartung, daß in kurzem entscheidende Ereignisse stattfinden werden.“

Aus den gestern im Auszuge mitgetheilten franz. Berichten folgt hier nachträglich noch, daß bereits am 7. d. die von dem Gen. Leval kommandirte Division der Armee von Spanien zu Provins angekommen war. Die andern Divisionen, wird hinzugesetzt, folgen ihr auf dem Fuße. Diese Truppen bestehen aus Soldaten, welche die Feldzüge in Oestreich und Polen mitgemacht haben. Sie werden bei der Armee von Spanien durch 5 Reserve divisionen ersetzt.

Von Neufchatel wird unterm 26. Febr. geschrieben: „Gestern und heute kamen von Pontarlier her mehrere Wagen und Truppenabtheilungen hier an. Das Gerücht verbreitete sich, daß die bei Lyon stehende franz. Armee, durch Suchet mit 12,000 Mann verstärkt, sich der Gränze unsers Fürstenthums näherte, und Besançon bereits entsetzt sey. Seit heute Mittag ist man hierüber völlig beruhigt. Es war nichts als blinder Earm. Jene Wagen und Truppen haben schon den Befehl, zurückzukehren. Wahrscheinlich entstanden jene Gerüchte daher, daß der Gen. Meusnier am 18. d. einen Ausfall aus Lyon gemacht, und die östreich. Avantgarde zurückgedrängt hat, ohne daß dieses Treffen für dieselbe von weiterem Nachtheil gewesen ist.“ (Vergl. No. 60.)

Die Wiener Zeitung vom 24. Febr. enthält folgende offizielle Armeenachrichten aus Italien: „Seit den am 8. d. vorgefallenen Gefechten am Mincio hat sich bei der Armee in Italien nichts neues Wesentliches zugetragen.

Der kommandirende Feldmarschall, Graf Bellegarde, hat sein Hauptquartier wieder nach Villafranca verlegt, um mehr im Mittelpunkte der Armee zu seyn, bis er, nach gehöriger Einschließung der Festungen, sie ganz über den Mincio wird setzen können. Der Gen. Maj. Stanislawewich, welcher durch das Thal von Trompia vorgerückt ist, war am 10. d. in Vestone, und hat sich am 13., nach einem Gefechte bei Salo, mit einer von Riva dahin vorgerückten Abtheilung vereinigt, durch diese Bewegung aber das Fort Rocca d'Anfo eingeschlossen. Eben so ist Legnago bereits gänzlich umzingelt. Der Gen. Nugent ist mit seinem Truppenkorps in Reggio."

Nachrichten aus Köln zufolge wollten Se. Kön. Hoh. der Kronprinz von Schweden am 26. Febr. diese Stadt verlassen, und mit dem ganzen Hauptquartier nach Achen abgehen. Am 27. sollte die Reise bis Lüttich fortgesetzt werden. Man war zu Köln mit Erbauung einer Schiffbrücke beschäftigt. Am 25. war daselbst der Erbprinz von Nassau-Weilburg durchpassirt.

Am 19. Febr. kam die kriegsgefangene franz. Besatzung von Sas de Gand, ohngefähr 100 M. stark, zu Gent an. Die Besatzung von Ostende hatte einen Ausfall gegen Sas de Slyke gemacht, um die dortigen Schleißen zu zerstören, wodurch die Gegend von Ostende unter Wasser gesetzt worden wäre; allein 3 bis 4000 Bauern widersetzten sich dem Feinde, und jagten ihn wieder mit Verlust einiger Gefangenen in den Platz zurück. — Wegen der Uebergabe von Antwerpen sollen nun wirklich Unterhandlungen angeknüpft seyn. — Von andern Seiten wird abermals die wirklich erfolgte Uebergabe dieses Platzes versichert. — Der Herzog Paul von Württemberg war in Brüssel angekommen.

Nachrichten aus Brüssel vom 24. d. melden: „Der Pöbel aus einigen Quartieren hiesiger Stadt rothete sich am 21. Morgens auf dem Marktplatz zusammen, und zeigte bößartige Gesinnungen, weil man in der Bestellung der öffentlichen Beamten eine Veränderung vorgenommen, und Personen gewählt hatte, deren Werth und Treue, deren Liebe zu dem Volke und der guten Sache in den ersten Augenblicken noch nicht anerkannt waren. Se. Erz. der Graf v. Lottum, Militärgouverneur von Belgien, hat durch seine weise Vorkehrungen die öffentliche Ruhe aufrecht erhalten. Die aus preuß. Truppen bestehende Garnison, deren Mannszucht ihrem Muth

gleich ist, hat gezeigt, daß sie mit Gelassenheit und Festigkeit eben so die Feinde der Ruhe im Baume zu halten, als sie die Feinde ihres Königs durch Vergießung ihres Blutes für die gerechte Sache des Vaterlandes zu besiegen weiß. Die Bürgergarde hat dieselbe vollkommen unterstützt; man kann nicht mehr Eifer und mehr Bürgersinn zeigen. Damit dergleichen Auftritte nicht wiederholt werden, hat Se. Erz. nachstehende Proklamation bekannt machen und anschlagen lassen: „Mit dem lebhaftesten Mißvergnügen und sogar mit Unwillen habe ich vernommen, daß Unruhflüster sich Hausenweise vor das Stadthaus und auf andere Plätze begeben haben. Ich werde ein strenges Verhör anstellen lassen, und die Strafbareren aller Strenge der Gesetze überliefern. Ich benachrichtige sogar, daß ich in Zukunft alle Störer der öffentlichen Ruhe und Anstifter von Zusammenrottungen vor eine Militärkommission bringen lassen werde, um sie binnen 24 Stunden verurtheilen und bestrafen zu lassen. Wenn jemand gerechte Klagen vorzubringen hat, so wende er sich an mich; es wird mir zum Vergnügen gereichen, ihn anzuhören, und den Beschwerden abzuwehren, welche er etwa erlitten haben könnte. Ein jeder muß wissen, daß es Privatpersonen nicht zusteht, sich selbst Gerechtigkeit zu verschaffen, und die von den hohen Altkirchensanktionirten Gesetze, die bis auf neueren Befehl in ihrer ganzen Integrität bestehen müssen, umzustürzen zu suchen. Es kann den Einwohnern von Brüssel nicht unbekannt seyn, daß die erste Pflicht eines guten Bürgers Ruhe und Gehorsam gegen die Gesetze ist, und daß, wenn sie sich zusammenvotten, um Veränderungen zu erzwingen, welche nur die höchste Gewalt machen kann, sie die ganze Strenge dieser Gesetze auf sich laden. Ich glaube mich daher um so mehr befugt, von ihrer Seite den von der Regierung eingesetzten oder bestätigten Beamten schuldigen Respekt zu erwarten, da Brüssel, als die erste Stadt Belgiens, den andern mit dem Beispiele der guten Ordnung vorausgehen muß. Brüssel, den 21. Febr. 1814. Der Gouverneur der Stadt Brüssel, Graf v. Lottum.“

Durch eine über Pressfreiheit und Buchhandel am 24. Jan. erlassene Verordnung hat der souveraine Fürst der Niederlande alle französ. Verordnungen, die in dieser Beziehung bestanden, ganz aufgehoben. Eine Zensur findet nicht mehr statt. Ein jeder, der etwas schreibt,

druckt und ausgiebt, ist dafür der öffentlichen Verwaltung verantwortlich, und muß daher sich nennen. Jede Schrift, welche ohne Angabe des Verfassers, des Druckers, der Zeit und des Orts der Ausgabe erscheint, soll als eine Schmähschrift angesehen, und nach aller Strenge der Gesetze verfolgt werden. Derjenige, welcher beweisen kann, daß er die Handschrift eines vaterländischen Originalwerkes gesetzmäßig besitzt, hat für sich und seine Erben das alleinige Recht, es drucken und ausgeben zu lassen. Der Nachdruck eines solchen Werkes im Lande, und die Einführung und Verbreitung eines ausländischen Nachdrucks davon, ist bei Strafe der Einziehung aller noch vorräthigen Abdrücke, und Bezahlung des Werths von 300 Abdrücken nach dem Verkaufspreise, zu Gunsten des rechtmäßigen Eigenthümers, verboten. Die Verbreitung einer Uebersetzung eines niederländischen Originalwerkes, ohne Zustimmung des Verfassers und Eigenthümers, ist bei gleicher Strafe verboten.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 6. März (mit allgemein aufgehobenem Abonnement — zum Vortheil für die Armen): Sargines, oder: Der Fögling der Liebe, große Oper in 2 Aufzügen; Musik von Par.

Karlsruhe. Hofoffiziant Johann Jakob Grattinger hat bei der unterzeichneten Stelle die Bitte eingelegt, ihn und seine Stäubiger gerichtlich aus einander zu setzen. Es werden daher alle, welche an den gedachten Grattinger Forderungen zu haben glauben, aufgefordert, dieselben auf diesseitiger Kanzlei Dienstags, den 29. März d. J., Vormittags, entweder in Person, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte, unter Vorlage ihrer Beweisurkunden, um so gewisser zu liquidiren, als sie sonst im Richterscheinungsfall von der gegenwärtigen Masse ausgeschlossen werden.

Karlsruhe, den 26. Febr. 1814.

Oberhofmarschallamt.

Karlsruhe. [Ediktalladung.] Die Söhne des verstorbenen Stollbedienten Jakob Göhler, Ludwig Göhler, 46 Jahr alt, und Georg Heinrich Göhler, 41 Jahr alt, haben sich vor 20 und 15 Jahren von Haus entfernt, und in dieser Zeit nichts von sich hören lassen. Da nun deren Geschwister um Ausfolgung des geringen Vermögens, gegen Kaution, bitten, so werden obgedachte zwei Göhler, oder deren Leibeserben, hiermit aufgefordert, binnen einem Jahr entweder selbst, oder durch Bevollmächtigte, dahier sich zu melden, widrigenfalls, nach fruchtlosem Verlauf dieses Termins, der Bitte der Geschwister entsprochen werden wird.

Karlsruhe, den 24. Febr. 1814.

Oberhofmarschallamt.

Karlsruhe. [Ediktalladung.] Zufolge einer hohen Kriegsministerialverfügung werden hiermit diejenigen, welche unter irgend einem Rechtstitel eine Forderung an die Verlassenschaft des in Rußland verstorbenen, aus Heidelberg gebürtigen Premierlieutenants Vogel, vom leichten Infanteriebatallion, zu machen haben, aufgefordert, binnen sechs Wochen a dato, unter Vorlegung ihrer Beweisurkunden, sich dahier zu

melden, und weitem Bescheid zu erwarten, ansonsten auf dieselben bei Ausfolgung der Masse an die Erben keine weitere Rücksicht genommen werden kann.

Zugleich fordert man alle diejenigen, welche an gedachten Premierlieutenant Vogel noch etwas schuldig sind, oder von demselben ad depositum erhalten haben, ernstlich auf, binnen obiger Frist hiervon die ebenmäßige Anzeige hierher zu machen.

Karlsruhe, den 31. Jan. 1814.

Großherzogl. Garnisonsauditorat.
Baumgärtner.

Karlsruhe. [Ediktalladung.] Wer an die Verlassenschaft des verstorbenen Premierlieutenants Bachelin, vom ehemaligen Husarenregiment von Geusau, aus irgend einem Rechtsgrund einen Anspruch zu haben glaubt, wird hiermit aufgefordert, sich binnen sechs Wochen a dato bei unterzeichneter Stelle, unter Vorlegung seiner Beweisurkunden, zu melden, und weitere Verfügung zu erwärtigen, widrigenfalls auf denselben bei Ausfolgung der Verlassenschaft an die Erben keine weitere Rücksicht genommen werden kann.

Karlsruhe, den 31. Jan. 1814.

Großherzogl. Garnisonsauditorat.
Baumgärtner.

Lahr. [Schulden-Liquidation.] Diejenigen, welche etwas fordern, werden unter dem Nachtheil, aus der Masse keine Zahlung zu erhalten, zur Nichtigstellung vorgeladen. Aus dem Bezirksamt Lahr: zu Freiesheim an die Johann Kieferische Eheleute daselbst auf Donnerstag, den 10. März d. J., Morgens 9 Uhr, vor das Kommissariat.

Lahr, den 19. Febr. 1814.

Großherzogl. Bezirksamt.
Freiherr v. Liebenstein.

Euler.

Karlsruhe. [Wirthshaus-Verkauf zu Knieelingen.] Die schon im Jul. und August v. J. ausgeschriebene und auch abgehaltene Versteigerung des Adlerwirthshauses zu Knieelingen wurde, vorgekommener Umstände wegen, nicht ratifizirt. Landamtlicher Anordnung gemäß wird nun gedachtes Adlerwirthshaus zum drittenmal zum öffentlichen Kauf ausgesetzt, und Tagfahrt hierzu auf Montag, den 28. März d. J., anberaumt, wozu die etwaigen Steigerungsliebhaber auf gedachten Termin, Morgens 10 Uhr, nach Knieelingen, in den Adler selbst, eingeladen werden, woselbst sie die Steigerungsbedingungen vernehmen können.

Karlsruhe, den 27. Febr. 1814.

Großherzogliches Landamtsrevisorat.
Rheinländer.

Heidelberg. [Frucht-Versteigerung.] Dienstag, den 8. März d. J., Nachmittags 2 Uhr, werden in dem Gasthause zum Karlsberg dahier mehrere hundert Malter Früchte, als Korn, Gerste, Spelz und Haber, von den Recepturen des Ministeriums des Innern zweiten Departements katholischer Sektion, nämlich der Schöfferei Heidelberg, Lobensfeld, Weinheim, Ladenburg, dann der Schul- und Klosterfondsverrechnung in Heidelberg, öffentlich versteigert; welches den Steigern mit dem Anhang bekannt gemacht wird, daß die Proben am Tage der Versteigerung Morgens auf dem Fruchtmarkte aufgestellt seyn werden.

Pforzheim. [Viehmarkt.] Obwohl die in einigen Orten der hiesigen Gegend verspürte Rindviehseuche nachgelassen haben soll, so könnte sich doch noch hier und da etwelches krankes Vieh befinden, und man braucht daher, zu Vermeidung alles Verbreitens einer Seuche, die Vorsicht, auf den hiesigen Monatsviehmarkt am 7. März d. J. wiederholt kein Rindvieh, sondern nur Pferde zuzulassen; welches öffentlich verkündet wird.

Pforzheim, den 28. Febr. 1814.

Bürgermeisteramt und Stadtrath alda.